DRESDNER MORGENZEITUNG

# Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 153. 13. Jahrgang | Freitag, 4. Juni 1943 | Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

# Niedrigste Gangsterinstinkte der USA

## Wieder 83 Sowjetflugzeuge an einem einzigen Tage abgeschossen

### Heydrich sorgte für die Arbeiter

**Prag**, 3. Juni (Eig. Meldg.)

Zu dem Tage, an dem vor einem Jahr der stellvertretende Reichskommissar SS-Obergruppenführer Heydrich seinen durch feige Mörderhand verursachten Verletzungen erlag, bringt die tschechische Presse ausführliche Betrachtungen, in denen die Persönlichkeit und das Lebensbild Heydrichs gewürdigt werden. „Lasse Slovo" schreibt, die tschechischen Arbeiter, die in Heydrich einen Beschützer und wahrhaften Freund verloren haben, gedenken seines tragischen Todes mit dem Gefühl des aufrichtigen Schmerzes und der Empörung gegen die Urheber dieser ruchlosen Tat. Durch ihn wurde die Ernährung von 2 Millionen tschechischen Arbeitern wesentlich gebessert.

### Neue Ritterkreuzträger

**Berlin**, 3. Juni

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Erwin Koch, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; an Oberleutnant Mayr, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

### Tschungkings erste Verteidigungslinie zerschmettert

**Tokio**, 3. Juni

Die japanischen Operationen am nordwestlichen Ufer des Tungting-Sees südlich des Yangtse-Flusses bilden, so schreibt der militärische Sachverständige der Domei, den ersten Schlag gegen das Verteidigungsbollwerk Tschungkings westlich von Itschang, das Tschungking für unbezwingbar betrachtet hatte. Das Unternehmen hat Tschungkings „uneinnehmbare" erste Verteidigungslinie in der Zeit von vierzehn Tagen zerschmettert und das große Getreidegebiet in Nord-Hunan und Süd-Hupeh unter die Herrschaft der Japaner gebracht. Die im Gang befindliche Schlacht erstreckt sich über eine Front von mehr als 300 Kilometer und reicht mehr als 100 Kilometer in das von Tschungking beherrschte Gebiet hinein; sie führte zur Desorganisation aller feindlichen Verbände, die eine Stärke von mehr als 120 000 Mann haben.

## Neger als Mordflieger gegen Italien

Drahtbericht unseres Genfer Korrespondenten

TT **Genf**, 3. Juni

**Zu den vielen Beweisen nordamerikanischer Verlumpung in diesem Kriege gesellt sich ein neuer: Aus Washington kommt eine amtliche Meldung, daß bei den Terrorflügen gegen Italien auch Flugzeugbesatzungen eingesetzt werden sollen, die aus ausgebildeten Negern bestehen.**

Die Washingtoner Judenclique hat also die bereits vorher gemachten Ankündigungen, daß Verbände von Farbigen zu Flugzeugführern ausgebildet würden, wahr gemacht. Diese Art Kriegführung paßt sehr gut zu dem immer wieder erhobenen Anspruch, daß die Vereinigten Staaten der Welt das Heil der Demokratie zu verkünden hätten, daß nur in den USA. Zivilisation, Menschlichkeit und Kultur zu Hause seien. Nachdem man schon die Zuchthäuser entleert hatte, um ihre Insassen zum Kampf für die Humanität und Menschlichkeit der einzig wahren Demokratie einzusetzen, macht man jetzt die Schwarzen zu Vorkämpfern der USA.-Zivilisation, die allerdings durch die Gangsterüberfälle auf Frauen und Kinder und die planmäßige Zerstörung von Kulturstätten zur Genüge gezeigt hat, was sie wert ist.

Die besondere Niedertracht der Washingtoner Ankündigung ist darin zu erblicken, daß ausdrücklich betont wird, es würden sich auch Afrikaneger unter den Flugzeugbesatzungen befinden, die über Italien eingesetzt werden sollen. Diese Neger hätten den Wunsch, sich an Italien zu rächen. Dabei ist bekannt, daß die italienische Kolonialarbeit in Afrika für immer ein Dokument menschlichen Leistungswillens und Kulturstrebens darstellen wird. Was die Italiener aus den kargen Landstrichen Afrikas in wenigen Jahren gemacht haben, was sie vor allem in der hygienischen Versorgung und Betreuung der Eingeborenen leisteten, war vorbildlich und führte einen neuen Geist in die Kolonialarbeit ein, der sich von den britischen Ausbeutungsmethoden sehr günstig unterschied. Nicht ohne Grund kämpften daher auch die italienischen Eingeborenenverbände treu und zuverlässig unter dem Banner Italiens. Die Washingtoner Meldung stellt demnach wieder eine typische Gemeinheit dar, ausgekocht von jüdischen Gehirnen und dazu bestimmt, die Ehre Italiens zu besudeln. Sie fällt aber zurück auf die Vereinigten Staaten, die sich in diesem Kriege den niedrigsten Gangsterinstinkten ergeben haben.

### Europa geistiges Vorbild für Argentinien

**Buenos Aires**, 3. Juni

Die nationale argentinischen Morgenzeitung „Cabildo" weist darauf hin, daß die ständig zunehmende USA.-Agitation nicht nur eine politische, sondern auch eine geistige Gefahr für Ibero-Amerika ist. Neuerlich, so schreibt das Blatt, wolle das Rockefeller-Büro 14 Millionen Dollar in den ibero-amerikanischen Ländern ausgeben, um das „Band guter Nachbarschaft" noch enger zu schlingen. Diese offizielle Ziffer sei viel zu niedrig gegriffen, da in Wahrheit weit höhere Summen in Frage kämen. Südamerika solle nämlich unter allen Umständen die Lebensauffassung der Yankees annehmen, solle sich an der materialistischen Zivilisation der Autos und Eisschränke berauschen und in Gangsterfilmen und Detektivromanen Kulturerzeugnisse sehen. Die Jugend Südamerikas solle in Schundfilmen erstklassige Meisterwerke erblicken und sich von den ewigen Werten der europäischen Kunst und Philosophie entfernen. „Wir aber", so betont „Cabildo", „sprechen die Sprache Europas, unserer Mutter. Nur Europa kann und daher geistiges Vorbild sein. Europa verdanken wir unsere Kultur, unsere Weltanschauung, unsere Religion, kurz alles, was dem Leben Wert und Würde verleiht."

## Die Stunde der Aktivisten

Das deutsche Volk ist nicht — wie andere — mit ausgeruhten Nerven und nach Jahren eines reservensammelnden Daseins zu dem großen Schicksalsgang angetreten. Die kurzen Jahre seit 1933 haben bei aller friedlichen Neuschöpfung nicht ausgereicht, die Substanzminderung auszugleichen, die 20 Jahre Krieg und Zusammenbruch auf allen Gebieten zwangsläufig zur Folge haben mußten. Das deutsche Volk hat am 1. September 1939 zur Waffe gegriffen, entschlossen, seine Daseinsberechtigung zu erkämpfen, und voll Glaubens an die Gerechtigkeit seiner Sache. Es hat die stärksten Beanspruchungen und größten Entbehrungen des Krieges, die blutigsten Opfer der Schlachten und das tiefste Leid, das die brutale Sinnlosigkeit eines gegen Frauen und Kinder gerichteten Luftkrieges zeitigt, getragen, ohne daß seine Einsatzbereitschaft und Haltung irgendwie beeinträchtigt wäre.

So klar dies ist, so wenig kann man leugnen, daß auch dieser Krieg Erscheinungen hervorbringt, die häßlich und in ihren Folgen lästig sind, die aber als nicht entscheidend gewertet werden können, solange man sie erkennt und die Kraft hat, den Nährboden ihrer Existenz zu zerstören. Dr. Goebbels sagt in seinem letzten Aufsatz, daß die Krise der Weg zur Klarheit ist. Das beweist wiederum, daß die führenden Männer an den maßgebenden Stellen, wenn einmal eine Krise entstehen sollte, die Gewähr dafür bieten, daß die Ursachen eines solchen Zustandes ausgerottet werden. Es ist keine Schönfärberei, sondern die Fixierung heute schon geschichtlicher Tatsachen, daß die Forderungen, die das Schicksal in diesem Kriege an die Bewährungskraft des deutschen Volkes stellt, absolut und relativ geringer sind als die Heimsuchungen, denen der Gegner und seine Moral seit Beginn dieses großen Krieges fast pausenlos ausgesetzt sind.

Seit dem 1. August 1939 haben die Gegner Verluste erlitten, die sie im Kern ihrer Existenz berühren. Der deutsche Soldat hat überall Triumphe gefeiert, er hat auch die Bitternis mancher Niederlage erfahren müssen, aber nie hat sich dies in grenznahen Gebieten des Reiches ereignet, sondern immer in tausenden von Kilometern Entfernung vom deutschen Heimatland. Unser Kampf ging und geht um die Stabilisierung des Erkämpften. Aber nie — wie für England — um die Bewahrung ureigensten Gebietes vor endgültigem Verlust. Weltweite Gebiete stehen heute unter deutscher Kontrolle und sind fest unter dem Schirm der deutschen Waffen. Niemand kann und wird es leugnen, daß auf manchen Gebieten in diesem unendlichen Raum, der sich erst anschickt, das Recht und die Würde zu erringen, als eine Einheit bezeichnet zu werden, Schwierigkeiten bestehen. Unschönheiten der Fassade dürfen aber nicht die realen Unterlagen des positiven Fundamentes übersehen lassen.

Dem deutschen Soldaten stehen für diesen Kampf die Energiequellen eines Kontinents zur Verfügung, die in solchem Ausmaß und solcher Vervollkommnung noch nie organisiert wurden. Fleiß, Qualität und Genialität der deutschen Schaffenden bieten die Gewähr zur Ueberwindung der vorhandenen Engpässe und sorgen dafür, daß an den wirklich schlacht- oder gar kriegsentscheidenden Schwerpunkten dieses gigantischen Ringens dem deutschen Soldaten ein scharfes Schwert in die Hand gegeben wird. Die kämpfende Front tut mehr als ihre Pflicht, für die Heimat ist es die Zeit der Bewährung, für die Aktivisten an der Front und in der Heimat die Stunde des Einsatzes. Den Glauben tragen die in sich, die als Kämpfer der neuen Idee einst schon alles eingesetzt haben. Neue Aktivisten sind zu den unentwegten gestoßen, Männer und Frauen, die, ohne gerufen zu werden, dort einsprangen, wo es notwendig war, alle aus tiefste durchdrungen von ihrer Pflicht, beseelt und gestärkt von der Idee. Es gilt wieder in diesem Kampf auf Leben und Tod, Männer und Frauen zu sammeln, die nur um der Sache und der Idee willen kämpfen und ihren Einsatz nicht von Erfolgsaussichten abhängig machen.

Die Stunde der Aktivisten ist, sei es an der Front, sei es in der Heimat, wiedergekommen. Die ursprünglichen Kräfte der Nation, die in Glauben und Energie solcher Männer enthalten sind, müssen zum Tragen kommen, um aus der Summe der Kraft der kleinsten Zellen die Stärke der Nation zu bauen. Jeder muß bei sich beginnen. In seiner Familie, in seinem Freundes- und in seinem Arbeitskreis. Die Front der Anständigen steht gegen Gleichgültigkeit, Trägheit und Uebelwollen. An seinem Platz kann jeder

## Ein Genie von Weltgeltung findet seine Würdigung

### Die Deutsche Robert-Schumann-Gesellschaft in Zwickau gegründet

Von unserem nach Zwickau entsandten Musikschriftleiter

v. R. **Zwickau**, 3. Juni

Zu Beginn der Robert-Schumann-Musiktage, mit denen die Stadt Zwickau des 113. Geburtstages ihres großen Sohnes gedenkt, stand die Umbenennung der Robert-Schumann-Gesellschaft in die Deutsche Robert-Schumann-Gesellschaft. Daß dies mehr bedeutet als eine bloße Namensänderung, hat schon der Schirmherr der Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft, unser Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann, in seinem Geleitwort zu den Zwickauer Musiktagen, das der „Freiheitskampf" im Kulturteil der Donnerstag-Ausgabe veröffentlichte, zum Ausdruck gebracht. Es bedeutet nicht weniger, als daß die Pflege des Werkes des großen Sachsen Robert Schumann eine Angelegenheit ganz Deutschlands ist, und daß es nun auch nach außen hin die Würdigung findet, die ihm als deutschem Genie von Weltgeltung zukommt.

Die Gründungstagung der Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft wurde eingeleitet durch die Ouvertüre zum Schauspiel „Käthchen von Heilbronn" von Hans Pfitzner, der in seinem Schaffen von allen Lebenden Schumann so nahesteht wie kein anderer. Das verstärkte Städtische Orchester Zwickau unter Leitung des Städtischen Musikdirektors Kurt Barth spielte diese musikalische Dichtung mit allem lieblichen Glanz und aller romantischen Innigkeit, die dem Werk innewohnt. Anschließend begrüßte der bisherige Vorsitzende der Robert-Schumann-Gesellschaft, Oberbürgermeister Ewald Dost, die aus verschiedenen Gauen des Reiches erschienenen Gäste, darunter Vertreter aus Partei, Staat, Wehrmacht und dem künstlerischen und wirtschaftlichen Leben, insbesondere den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, SS-Gruppenführer Staatsrat Hanns Johst, den Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Oberregierungsrat von Borries, den Vertreter des Gauleiters und Reichsstatthalters und Vertreter des Heimatwerkes Sachsen, Regierungsdirektor Graefe, den Leiter der Reichsschrifttumskammer Sachsen, Hamann, sowie den Direktor des Dresdner Konservatoriums, Dr. Meyer-Giesow.

Oberbürgermeister Dost ließ in einem Ueberblick die Beziehungen der Stadt Zwickau zu Robert Schumann noch einmal am Gedächtnis vorübergleiten, wobei er erwähnte, daß das erste Schumann-Musikfest in Zwickau im Jahre 1847 noch zu Lebzeiten Schumanns mit Robert und Clara Schumann als Mitwirkenden stattgefunden hat. Sodann gab er einen Rechenschaftsbericht über die im Jahre 1929 gegründete Robert-Schumann-Gesellschaft bis zu diesem Augenblick. Sodann gab Oberbürgermeister Dost die durch die Umbenennung in die Deutsche Robert-Schumann-Gesellschaft bedingten Satzungsänderungen bekannt, deren wichtigste die sind, daß der Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann den Präsidenten der Gesellschaft beruft, und daß der erste Vizepräsident der jeweilige Oberbürgermeister der Stadt Zwickau, der zweite Vizepräsident ein Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda sein soll. Als Präsident der Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft wurde Staatsrat Hanns Johst berufen. Die Vizepräsidenten sind Oberbürgermeister Dost und Oberregierungsrat von Borries vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Hanns Johst nahm nun das Wort. Er führte aus, daß das äußere Leben immer einfacher und immer härter würde in dieser schweren Zeit, dafür aber das innere Leben ständig um so reicher. Auch Schumann sei in seinem äußeren Leben viel gequält worden, habe aber in seiner inneren Harmonie Trost und Stärke gefunden. Der Führer wisse, daß der letzte Segen allen Lebens in der Kunst liegt. Darum erfüllen wir nur den innersten Befehl des Führers, wenn wir einem deutschen Meister huldigen, der eine heroische Seele und eine kämpferische Natur hatte. Zum Schluß erklärte Staatsrat Johst, daß er die Berufung zum Präsidenten der Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft dankbar annehme als Landsmann und stolzer Sachse. Oberregierungsrat von Borries übermittelte die Grüße des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Daß eine solche künstlerische Tat im vierten Kriegsjahr noch möglich sei, sei ein Beweis für den Kunstwillen des Führers.

Die Glückwünsche des Gauleiters überbrachte Regierungsdirektor Graefe. Er betonte, daß der Gauleiter, der bisher schon der Robert-Schumann-Gesellschaft seine lebhafte Anteilnahme entgegengebracht habe, sie nun der neuen Robert-Schumann-Gesellschaft in erhöhtem Maße zuteil werden lassen wolle. Er habe den Wunsch, daß die Deutsche Robert-Schumann-Gesellschaft den Namen annehme, der eines Robert Schumann würdig sei. Schon früher habe der Gauleiter eine Schumann-Büste anfertigen lassen, die für die Aufstellung in Walhalla nach dem Kriege bestimmt ist. Auch als Vertreter des Heimatwerkes Sachsen begrüßte Regierungsdirektor Graefe die Gründung als eine gute und notwendige Tat. Das Heimatwerk Sachsen werde die Gesellschaft nach besten Kräften fördern. So plant sie u. a. eine volkstümliche Schumann-Biographie.

Anschließend gab Oberbürgermeister Dost die Beiräte bekannt, die der Präsident berufen hat. Darunter befinden sich Regierungsdirektor Arthur Graefe (Dresden), Gewandhauskapellmeister Hermann Abendroth, Dr. phil. Wolfgang Boettcher, Generalmusikdirektor Karl Elmendorff, Kurt Arnold Findeisen und der Präsident der Reichsmusikkammer Dr. Peter Raabe. Zum Generalsekretär wurde der Direktor des Dresdner Konservatoriums, Dr. Meyer-Giesow, ernannt. Schließlich verkündete Oberbürgermeister Dost noch, daß der erste Robert-Schumann-Musikpreis der Stadt Zwickau an den namhaften Schumann-Forscher Dr. Boettcher vergeben worden sei.

Den künstlerischen Abschluß der Gründungstagung bildete Robert Schumanns frühlingsfrische Sinfonie Nr. 1, durch Kurt Barth und das Städtische Orchester mit schönem künstlerischen Schwung vermittelt.

**Lebenslauf des Schumannpreis-Trägers auf S. 3!**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430604/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG